

Fronleichnam 2021 (B)

Schwestern und Brüder im Glauben!

Wir feiern heute Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi. Machen wir uns heute ein paar Gedanken über dieses unvorstellbare Geheimnis. Jesus gibt uns seinen Leib und sein Blut selbst zur Speise! Jesus vergießt sein Blut für uns am Kreuz, und bei der hl. Messe dürfen wir seinen Leib und sein Blut in uns aufnehmen. Er hat am Gründonnerstag, beim letzten Abendmahl, dieses Sakrament eingesetzt mit den Worten: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

In der ersten Lesung ging es auch etwas blutig zu. Mose nahm das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat.

Warum wird so oft vom Blut gesprochen? Warum hat dann Jesus wiederum einen Bund mit dem Blut geschlossen? Warum schließt Gott mit uns nicht einfach einen Vertrag und wir unterschreiben z.B. mit Tinte? Das wäre auch möglich, aber Gott wollte ein noch viel tieferes Zeichen setzen.

Wir denken bei Blut oft an Krieg und Verbrechen. Wir denken an Blutvergießen. Ja, Blut ist das Symbol des Lebens, das stimmt. Und wenn ich das höre, dass Gott mit uns einen Bund mit Blut geschlossen hat, erinnert mich das an den berühmten deutschen Schriftsteller Karl May und seine bekannte Blutsbrüderschaft bei Winnetou und Old Shatterhand. Sie ritzen sich in den Arm eine Wunde und legen die Arme aufeinander, sodass sich das Blut vermischt. Sie haben damit versprochen, dass sie ihr Leben für einander einsetzen.

Es ist doch diese ganze Geschichte sehr ergreifend. Karl Mays Botschaft ist die eines christlichen Missionars. Winnetou selber gibt dann sein Leben schließlich hin für seinen Blutsbruder. Er hat sich durch das Vorbild Old Shatterhands bekehrt. Er hat sich vom indianischen Heidenglauben abgewandt und stirbt als gläubiger Christ.

Gott hat mit uns einen Bund geschlossen in seinem Fleisch und seinem Blut. Es ist eine sakramentale Blutsbrüderschaft, die Gott mit uns eingeht, und zwar ein Bündnis für immer. Wir sind mit Christus verbunden. Wer die Kommunion empfängt, darf sagen: Christus ist mein Blutsbruder. Mein Leben ist mit seinem göttlichen Leben verschmolzen. Sein Blut ist in mir. Sein Blut vermischt sich mit unserem Blut und daher eine tiefe Vereinigung.

Das wollte Jesus. Er wollte bei uns bleiben. Er hat gesagt: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Das geschieht bei der hl. Messe, wenn er am Altar gegenwärtig wird, wenn wir ihn heute anbeten und wenn wir ihn in der Kommunion in uns aufnehmen. Mit dankbarem Herzen wollen wir heute die heilige Messe mitfeiern und bei der abschließenden Anbetung mitbeten. Gott ist nicht fern von uns. Gott ist mitten unter uns. Wir glauben, dass er in der Gestalt des Brotes und des Weines gegenwärtig wird. Aus diesem Grund sind wir heute dankbar.

Coronabedingt dürfen wir nicht hinaus zur Prozession gehen, doch wir segnen mit der Monstranz von hier aus unsere Gemeinde, damit in unserem Alltag die Gnade Gottes wirken kann. Ihm, Jesus Christus, der sich uns zur Speise gemacht hat und unter uns im Sakrament gegenwärtig ist, sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit. Amen. Ich wünsche uns allen ganz herzlich einen schönen gesegneten Feiertag.